

nannten sozialen Medien aufgetan, in den digitalen Foren aller Art. Die Stoffwechselprodukte des Ungeistes, die hier abge sondert und verbreitet werden, sind so toxisch, dass der Kontakt damit nur in immunisierenden Dosen anzuraten ist.

Jeder Spaß hört sich allerdings auf, wenn es um unsere Demokratie geht, selbst wenn sie von gewissen Leuten als Faustrecht der Mehrheit missverstanden wird. Der Verfassungsgerichtshof hat mit seinem Erkenntnis

dafür gesorgt, dass die Stichwahl zur Bundespräsidentschaft wiederholt wird. Die „Blauen“ und deren Sympathisanten und -innen haben das begrüßt. Das war nicht gerade überraschend, bedarf aber doch einer Deutung. Ein Ober-Blauer hat uns daher interpretatorisch auf die Sprünge geholfen. Der VfGH habe nicht ausgeschlossen, dass es keine Manipulation gegeben hat, hat er gemeint. Wir glauben zu wissen, was er gemeint hat; aber weiß er, was er gesagt hat? ■

■ Man hört geradezu den abgespreizten kleinen Finger, wenn „entgegen aller Erwartungen“ die Grammatik nobel ignoriert wird.

Sieg der Killerphrase

■ FRANZ JOSEF WEISSENBOCK

Es gibt ungezählte Sprachbiotope, vom Rotwelsch der Kriminellen über das Deutsch der Beamten bis hin zur Sprache der Politik. Letztere ist eng liiert mit der Sprache der medialen Öffentlichkeit, und wie Synchronschwimmerinnen vollführen beide euphemistische Sprachfiguren oder setzen, je nach Bedarf, auf Killerphrasen. Erinnern wir uns:

Vor Jahrzehnten hatte Alfred Dallinger, Gewerkschafter und Sozialminister, mit Blick auf die absehbaren Rationalisierungsschübe im Zuge der digitalen Revolution, zur Diskussion gestellt, die Finanzierung des Sozialstaates auf neue Grundlagen zu stellen. Nicht die Lohnsumme – und damit der Faktor Arbeit – sollte die Basis für die Sozialabgaben sein, sondern die Wertschöpfung. Es ging Dallinger (wie den anderen Befürwortern der Wertschöpfungsabgabe) nicht darum, Mehreinnahmen für den Sozialstaat zu generieren, sondern eine alternative und zukunftstaugliche Quelle dieser Einnahmen zu erschließen.

Mehr hat er nicht gebraucht!

Das politische und mediale Geheul war nicht nur ohren-, sondern umfassend

sinnebetäubend. „Maschinensteuer“ lautete der Kampfbegriff, Dallinger wurde als „Maschinenstürmer“ angeprangert.

Am 23. Februar 1989 kam Dallinger bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Mit ihm ging die Idee einer Neuorientierung der Sozialstaats-Finanzierung unter.

Jüngst allerdings ist sie wieder an die Oberflächlichkeit der politischen Diskussion gekommen. Wie wirksam die Killerphrase von damals war, kann daran abgelesen werden, dass selbst die Befürworter einer Reform wie Kanzler Kern (KK) alternierend die Bezeichnungen Wertschöpfungsabgabe und Maschinensteuer verwendeten. Eine seriöse Diskussion fand damals nicht statt, findet diesmal nicht statt. Oder doch? KK will dranbleiben, die Idee im überschaubaren Bereich des Familienlastenausgleichs erproben, gegen alle, die da schreien: „Weg damit, brauch ma ned, wolln ma ned, geht eh ned.“

Am 7. November wäre Alfred Dallinger 90 Jahre alt. Er fehlt, er fehlt noch immer, er wird noch lange fehlen. ■